

„Der Courier“

Ein Organ deutsch sprechender Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. W. G. B. Smith.
Geschäftsführer: Dr. W. G. B. Smith.
Verleger: Dr. W. G. B. Smith.
Druck: Dr. W. G. B. Smith.
Abonnementspreis: \$1.00 pro Jahr.
Einzelhefte: 5 Cents.

Schwierige Lage der Dominion-Regierung

Die canadischen Staatsmänner in Ottawa sind um ihre Ministerstellen nicht zu beneiden. Denn auf allen Seiten türmen sich Hindernisse für ihre Regierungsgeschäfte auf. Die Ertragshöhen in Halifax und Kent sind in ihrer Bedeutung infolge überhöht worden, als in jenen Wahlkreisen nicht große Fragen der Dominionpolitik, sondern Fragen von lokaler Bedeutung im Vordergrund standen. Trotzdem tragen aber die beiden konservativen Abgeordneten zur Bekämpfung der parlamentarischen Situation in Ottawa bei, weil die an und für sich schon schwache Regierungsmehrheit durch die zwei Verluste derart vermindert wird, daß die Minister auf die wohlwollende Unterstützung von progressiver Seite angewiesen sind. Gelingt die schon mehrfach belohnte Verständigung zwischen Liberalen und Progressiven, was bis jetzt aber noch keineswegs feststeht, so hätte die Regierung wieder festen Boden unter den Füßen. Außerdem ist mit einer Neuwahl zu rechnen. Die Regierung hat es bei klugen Taktiken in der Hand, den Zeitpunkt der Neuwahl zu bestimmen. Von weittragender Wirkung mag auch die „Mediatisation“ sein, das heißt die Reueinteilung der Parlementsfrage, von denen die Präzedenzfälle nach der vorliegenden Bill 11 weitere erhalten müssen. Diese „Mediatisation“ wird wohl die kommende Parlementsperiode beschäftigen, bevor an eine Auflösung zu denken ist.

Zu der Sorge um Steuern oder Nichtsteuern gesellen sich die Schwierigkeiten finanzieller und steuerlicher Art. Da bekanntlich niemand gerne Steuern zahlt und jeder bei Steuerbefreiungen seines Geldbeutels durch den Staat sich in eine hochgradige Entlastung und Empörung hineinredet, fällt es den Regierungsmännern, mögen sie heißen wie sie wollen, niemals leicht, die Staatsinteressen mit den Wünschen der Bürger in Einklang zu bringen. Zudem dann gar noch die Oppositionsparteien die Unzufriedenheit der Steuerzahler für ihre parteipolitischen Zwecke auszunutzen und die Erregung zur Steuerebbeit aufzuwecken, so sind die regierenden Minister fürwahr nicht auf Rosen gebettet. Bei der schwachen Majorität, die von konservativer Seite schon stets getrieben wurde, braucht man sich nicht zu wundern, daß die Tories das Schwergewicht ihrer Kritik auf die Steuer- und Finanzfragen legen. Das Recht zu solcher Kritik kann in einem demokratischen Staatswesen keinem Bürger und

feiner Partei verweigert und genommen werden. Doch müssen die Kritiker, wenn sie zur Herrschaft kommen, beweisen, daß sie es besser machen können. Unsere konservativen sind in der Vergangenheit diesen Beweis schuldig geblieben. Folglich wird es unangebracht sein, auch ihre jetzige Kritik nicht allzu ernst zu nehmen.

Der Angriff der Tories richtet sich neuerdings hauptsächlich gegen die neue „Salesstar“, die 1924 in Kraft treten soll. Es ist richtig, daß diese Steuer die Geschäftswelt hart belastet. Es wurde daher schon die Forderung erhoben, die Einhebung der Steuer hinauszuschieben, bis die Regierung eine Abänderung vorgenommen habe. Gibt die Regierung in Ottawa diesem Trübs nach, so erhebt sich die weitere Frage: Welche andere Steuerart soll an die Stelle der „Salesstar“ treten? Manche schlagen die „Turnovertax“ vor. Kann man aus dieser die nämlichen Einnahmen erwarten und werden nicht andere Volksteile durch sie in Erregung versetzt? Niemand kann sich der Erkenntnis verschließen, daß die Bedürfnisse des Staatsapparates durch Steuern und Zölle befriedigt werden müssen, ganz gleich, ob Liberale oder Konservativen am Ruder sind. Die Schwierigkeit liegt nur in der gerechten Verteilung der Steuerlast auf die tragfähigen und weniger tragfähigen Schultern. Eines sollte jedoch in Ottawa gründlich erwogen werden, ob nicht durch Vereinfachung des Staatsapparates und durch größte Sparmaßnahmen weniger notwendige Ausgaben vermieden werden können.

Bedauerlich ist, daß der alte erfahrene Finanzminister Hon. B. E. Fielding durch seine Erkrankung an der weiteren Behandlung des Finanzproblems verhindert ist. Dennoch darf die Angelegenheit nicht ruhen, zumal die wirtschaftliche Depression, die auf dem Lande, vornehmlich auf dem Westen liegt, eine ernste Berücksichtigung erfordert. Steuern, Postgebühren und Gradstraten müssen diesen Verhältnissen wenigstens einigermaßen entsprechen. Eine wichtige Frage, die besonders unsere Farmer im canadischen Westen angeht, betrifft die landwirtschaftlichen Kredite. Das National Research Council befaßt sich im Auftrage der Regierung damit und wird sein Prüfungsergebnis bekanntgeben, sobald die Untersuchung abgeschlossen sein wird.

Eine andere nicht minder dringende Frage ist die Einführung einer Regierungskontrolle gegenüber den Banken. Durch den Bankrott der Dome Bank ist soviel Erbitterung und Verärgerung, von den wirtschaftlichen Schäden ganz abgesehen, verursacht worden, daß ähnliche Vorkommnisse für die Zukunft unbedingt vorgebeugt werden muß. Wenn auch die Regierung für Bankrotte nicht verantwortlich gemacht werden darf und daher auch im Falle der Dome Bank auf keine großen Entschädigungen für die betroffenen Bankkunden einzulassen kann, so darf doch das Publikum einen angemessenen Regierungsschutz gegen Mißbrauch seines Vertrauens und seines Geldes erwarten.

Eine fast erdrückende Aufgabenfülle harret der Regierung in der nächsten Parlements-Session. Möge sie aus den Bahnen von Halifax und Kent die Warnung und Lehre entnehmen, daß ihre Lage gefährlich ist, wenn sie nicht ihre ganze Kraft zum Wohle des Landes und zur Befriedigung der Bürger einsetzt! Sie kann im canadischen Westen noch Freunde gewinnen und ihre Verluste wettmachen, wenn sie nur dem Westen gibt, worauf der Westen mit Recht Anspruch erheben kann.

Nun hat Poincaré das Wort

Wird der französische Staatsmann sich auf Verhandlungen einlassen?

Der deutsche Geschäftsträger Herr v. Doehs übergab dem Premier Poincaré ein gehobenes Memorandum in Schreibmaschinenchrift, in dem der belagerte Standpunkt der deutschen Regierung in nachdrücklichen Worten klargelegt war: Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den affizierten und nicht affizierten Gebieten, die erhobenen Abgaben, die Zulassung in das affizierte Gebiet, die Währung der heimischen Wirtschaft, die Rheinisch-Westfälische Bahnverkef und die Fragen, die auf die allgemeine Vermehrung und die innere Gefährdung des affizierten Gebietes Bezug haben.

Die Note befaßt sich ausschließlich auf die wirtschaftlichen und administrativen Fragen, die sich aus der Okkupation des Ruhrgebietes ergeben, und erwähnt in keiner Weise das allgemeine Problem der Entnazifizierung.

Obwohl der genaue Wortlaut des Memorandums geheim gehalten wurde, ist der augenblickliche Eindruck in den Kreisen, auf die es ankommt, der, daß Deutschland das Ziel verfolgt, die Zollbarriere zwischen dem affizierten und dem nicht affizierten Gebiet zu entfernen, und die Zölle aufzuheben, die von allen Gegenständen erhoben werden, die von dem nicht belagerten Gebiet in das affizierte Gebiet eingeführt werden, mit der alleinigen Ausnahme der Rohstoffe.

Deutschland wünscht ferner bei jeder Lösung der Währungsfrage beteiligt zu sein, die verhandelt werden mag, und möchte bei der Organisation der Rheinisch-Westfälischen Bank vertreten sein.

Die deutsche Regierung fordert außerdem die Wiederbefreiung der vertriebenen Beamten und die Rücküberführung der deutschen Offiziere und Fluchtschiffe, in der Absicht, den Verkehr zu Lande und zu Wasser reger zu gestalten.

Herr v. Doehs las das Dokument dem Premier

Poincaré vor, und dieser unterbrach ihn mehrere Male mit dem Verlangen, der deutsche Geschäftsträger möge ihm die genaue Bedeutung gewisser Stellen erläutern.

Am Schluß behielt sich der Premier die Antwort vor, bis er die Note in allen ihren Gesichtspunkten einer genauen Prüfung unterworfen habe.

Der französische Premier hat sich mit dem belagerten Minister des Auswärtigen Herrn Jaspar in Verbindung gesetzt, damit eine übereinstimmende Antwort entworfen werden kann.

In Deutschland, das sich an jeden Strohhalm klammert, vertritt man sich natürlich von dem neuen diplomatischen Schritte einen ziemlichen Erfolgs. Der Schwerpunkt der Aktion liegt in Paris, wenn auch die deutschen Forderungen den Regierungen in Brüssel, London und Rom antwortlich gemacht werden sind. Wird man aber in Paris auf die deutschen Ziele eingehen oder das neue Memorandum einfach in den Papierkorb werfen? Wir befürchten, und zwar mit gutem Grund, daß Poincaré auch diesmal wieder sein altes hinterlistiges und unerfüllbares Spiel mit Deutschland treiben wird.

Man muß nicht gerade alle Reden eines Staatsmannes ernst nehmen, weil darin oft viele politische Fälschungsmanöver und viele Theaterdonner enthalten sind. Dennoch läßt die letzte große Rede Poincarés vor der französischen Kammer mancherlei bezeichnende Schlaglichter auf seine politischen Absichten fallen. Er stellte die Fragestellung als ein sehr gewinnbringendes (?) Geschäft hin und meinte, Frankreich brauche die Ruhrkraft nicht zu verwerfen. Jetzt habe er freie Hand im belagerten Gebiet und könne ganz nach Wunsch dort operieren.

Sindfälschlich der von Deutschland nachgeschickten mündlichen Versicherungen über Rhein- und Ruhr-Probleme erklärte Poincaré, er werde sich auf keine Unterhandlungen einlassen, durch die die deutsche Regierung vielleicht versuchen wollte, das Rheinland wieder unter preussischen Einfluß zu bringen.

Solche Worte sind nicht geeignet, den Weg zu einer Verständigung mit Deutschland anzubahnen. (Ghetto angegriffen und für Attentatsversuche getötet worden. Von dem jüdischen Abgeordneten Jaban tam folglich der Einpruch, daß die Antisemitismus nicht sei. Minister des Innern Katsowski erwiderte, die Angelegenheit werde derzeit untersucht und ein Jude namens Koebel sei verhaftet und zum Tode verurteilt worden. Außerdem wollte der Minister auf die Bemerkung in dem Falle nicht eingehen. Die israelitische Bevölkerung der Stadt ist über die Antisemitismus in Erregung. Von dieser Seite wird erklärt, antisemitische Kreise hätten die Norddeutsche erfinden, um die Massen gegen die Juden aufzureizen.)

Rumänien.

Der rumänische Vertreter in Athen wurde abgerufen und reiste nach Athen ab. Das Vorgehen Rumäniens, welches einen Abbruch der Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland bedeutet, ist wahrscheinlich die Folge der Vertreibung des griechischen Königs Georg und der Königin Elisabeth. Die Königin Elisabeth ist die älteste Tochter der Königin Marie von Rumänien, der Königin Mutter des Königs, deren Kinder auf den Thronen der wichtigsten Balkanstaaten saßen. Es war ein Ehrgeiz der Königin von Rumänien, daß ihre Kinder

in jedem königlichen Haushalt auf dem Balkan vertreten sein sollten.

Frankreich.

Poincaré hat in seiner letzten Kammerrede die „großen“ Ergebnisse der Ruhrbesetzung gerühmt. In den nächsten denkwürdigen Wirtschafts- und Währungsfreien des Auslandes scheint man anderer Meinung zu sein, soweit wenigstens die Bewertung des französischen Geldes in Frage kommt. Es bezieht in New York eine so geringe Nachfrage nach dem französischen Geldes in Frage kommt. Es bezieht in New York eine so geringe Nachfrage nach dem französischen Geldes in Frage kommt. Es bezieht in New York eine so geringe Nachfrage nach dem französischen Geldes in Frage kommt.

Die Regierung erteilt eine Schlappe, als die Deputiertenkammer im Widerspruch mit den Wünschen der Regierung einen Antrag annahm, die Klauseln über erhöhte Entschädigung für Staatsangestellte von der allgemeinen Finanzvorlage gelöst zu werden. Die Abstimmung ergab 331 gegen 200 Stimmen. Die Regierung hatte, obwohl sie sich dem Entwurf widersetzt hatte, die Sache nicht zu einer Vertrauensfrage gemacht.

England.

In Großbritannien beginnt und unterliegt man die Forderung der deutschen Regierung, daß dem deutschen Rohstoffkredit von \$70.000.000 der Betrag von den Reparationsforderungen gegeben werden solle. Die endgültige Entscheidung der Regierung steht noch aus.

Seit der Zeit der Aufwindung, daß die Engländer viel Geld für Weintrauben ausgeben, so weit Geldscheine in Frage kommen, steht die Mitteilung über die Verhältnisse, unter welchen die armenen Massen im letzten Jahre zu leben hatten, gedruckt. Es wird erklärt, daß ungefähr 2.000.000 Menschen von der Regierung Unterstützung leben müssen. In diesem so reichen Lande — mit einem beträchtlichen Einkommen von geringer als 15 Millionen Dollars für eine Bevölkerung von 45.000.000 — ist jede 20. Person auf die Mühseligkeit der Regierung angewiesen.

Vereinigte Staaten.

In einer das Resultat von Erhebungen über das Volkseinkommen der Vereinigten Staaten bekannt gegebenen Abhandlung der National Association der Verbände von Grundeigentümern wird darauf aufmerksam gemacht, daß während des Volkszuges, welches jetzt auf 275 Millionen Dollar geschätzt wird, sich in den letzten zehn Jahren um 217 Prozent erhöhte, 19,6 Prozent oder 51 Milliarden Dollar des Volkseinkommens außer den Bereich des Steuernehmers war und daß persönliches Vermögen in den Vereinigten Staaten im Gesamtbetrag von \$35.600.000.000 in steuerfreien Wertpapieren angelegt ist. Das sind 12,9 Prozent des gesamten Volkseinkommens.

Staatssekretär Hughes scheint in eine recht peinliche Lage geraten zu sein. Er wies bekanntlich in seiner abendlichen Antwort auf den Anklagevermerk des Kongresses darauf hin, daß von Moskau aus eine bolschewistische Propaganda in den Vereinigten Staaten betrieben werde. Er erklärte zugleich, er habe Beweismaterial dafür in der Hand. Dieses „Beweismaterial“, dessen Bekanntgabe von der Moskauer Regierung gefordert wurde, besteht aus einem Artikel nach nur in einem Artikel der russischen Zeitung „Iswestia“, der nach oben gefälscht sein soll. Es ist schon und gut, wenn man den Bolschewismus bekämpft, aber blinder Eifer schadet nur.



Verkauf von Ueberziehern

\$15.00 \$19.50
\$24.50

Mit Leder, Futter, Pelz-Kragen, Fancy Check Back. Jeder dieser Ueberzieher ist heute den doppelten Verkaufspreis wert.

Alle Feinsenen Qualitäts- Ueberzieher sind sehr im Preise herabgesetzt.

CRESWELL'S

22ster Jahres-Ausverkauf

Es ist unsere bestimmte Absicht, ganz reinen Tisch zu machen.

Die gute Neuigkeit soll fern und nah verbreitet werden, darum zeigen wir unseren Ausverkauf auch im „Courier“ an.

Der kluge Käufer, der sparsame Käufer, jeder der gute Ware zu billigem Preis haben will, komme zu Creswells großem Jahres-Ausverkauf. Sie sparen bei jedem Einkauf/und wenn Sie nicht zufrieden sein sollten, so können Sie die Sachen wieder umtauschen.

Wadman-Hüte
Dunkelbraun \$5.95
Verkaufspreis

Overalls
Schwer, dunkelblau, Doppellinie, Doppelfist \$2.25

Echt Leder Westen
Mit Wolle gefüttert, Jersey Kragen und Manschetten \$8.95

Rhaki Hemden
Warm und haltbar. Wert \$2.50, zu \$1.45

Arbeitshandschuhe
Pferdeleder, Schaf- und Kautschuk-Leder. Reg. \$1.00, zu 79c

Woolsey Socken
Die bekannten und außerordentlich beliebten englischen Herren-Socken. Garantiert reine Wolle. Reg. \$1.25 das Paar. Ausverkauf 69c

Woolsey Seide und Wolle Socken
In Phantastiefarben mit Streifen. Reg. \$2.00. Ausverkauf 98c

Woolsey und Dent Handschuhe
Ganzwolle. Grau, Braun und Schwarz. Reg. \$1.00. Ausverkauf 69c

Swaters
Pullover und V-Neck \$3.95

Wägen
Dicks Belg. Reg. \$3.00. Verkauf \$1.69

Hosen
Gemischte Tweeds. Extra schwer. Werte bis \$7.50. Ausverkauf \$3.95

Dents Ganzwolle Handschuhe
Braun und Grau. Ausverkauf 59c

Büschel-Hüte
Reg. \$2.00. Extra stark, zu 98c

Taschentücher
Nur weiß. Ausverkauf, 9 für 50c

Handkerchiefe
Checks und Phantastische Farben \$5.95

Hosen
Extra schwere Seide. Wert doppelt so hoch. Ausverkauf nur \$8.95

Woolsey
Ganzwolle. \$1.50 und \$1.75. Ausverkauf 98c

Hemden
Dübel gestreift, weiche Manschetten. Nur wenige davon. Ausverkauf 98c

Combinations, Seide und Wolle
So lange der Vorrat reicht \$4.95

Nachthemden
Gestreifte Leinwand, auch Weiß. Werte bis zu \$3.00. Ausverkauf \$1.79

Krawatten
Alles wert \$1.50. Ausverkauf 75c

Einzelne beidseitige Hemden
Feinste Ware. \$5.00 bis \$6.50, zu nur \$2.49

Combination-Unterwäsche
Turnbulls, Balfour's, Stanfields, T. Anst. Penman's. Werte bis \$4.50. Ausverkauf \$2.98



Extra Spezialität

Heavyblane Serge-Anzüge

Modelle mit einreihigen und doppeltreihigen Knöpfen in feinen blauen Serges und sehr gut gekleidet. Sehr gute Werte zu \$35.00 und \$40.00. Ausverkauf

\$24.50

Anzüge zum Ausverkauf

Ein-, zwei- und drei Knopf Modelle, in feinen Tweeds. Wert bis zu \$35.00. Ausverkauf \$19.50

Alle Feinsenen Worsted-Anzüge

in verschiedenen Farben und Modellen zu sehr herabgesetzten Preisen. Man muß diese Anzüge gesehen haben um zu begreifen, was man bei einem solchen Kauf spart.

CRESWELL'S LTD.
Quality Goods for Men at Popular Prices